

Zeitschrift: Archiv für Tierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 18 (1851)
Heft: 2

Rubrik: Muthmassliche Bleivergiftung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schließen läßt, es sei dieses der Zeitpunkt gewesen, wo das Uebel seinen Anfang genommen habe und sei dann, wenn auch ohne sichtbare Merkmale für den Eigenthümer fortgeschritten.

III.

Muthmaßliche Bleivergiftung.

Von

J. Heß,

Thierarzt zu Laupen bei Wald, Kants. Zürich.

Ich habe die Ehre, über einen s. Z. mündlich erwähnten Fall von muthmaßlicher Bleivergiftung, bei 3 der löbl. Waisenanstalt Goldingen, Kant. St. Gallen gehörenden Kühen folgende, aber wegen Zeitmangel nur kurze Mittheilung zu machen.

Eine zirka 18 Wochen trächtige, in mittlerem Alter stehende Kuh, welche 3 Tage früher vorübergehende Symptome der Kolik äußerte, und eine solche, die Tags zuvor gefalbt hatte, erkrankten gleichzeitig, indem die letztere bei etwas gestörter Freßlust und Wiederkaufen mäßig fieberte, einen etwas angeschwollenen Wurf und höhere Röthung der Schleimhaut derselben zeigte; jedoch sehr reichlich Milch absonderte. Im Ferneren ließen die Thiere folgende Symptome wahrnehmen: Das erste äußerte Traurigkeit und gänzliche Unachtsamkeit auf die Um-

gebung; bald Stützen des Kopfes auf die Krippe oder Stemma gegen die Wand, krampfhaftes Zusammenziehen der Halsmuskeln der linken Seite, wodurch der Hals bedeutend gebogen wurde und nur mit Mühe aus dieser Richtung zu bringen war. Die Augen matt, das Sehloch erweitert, der Blick stier; große Unempfindlichkeit im Allgemeinen, sehr häufiges Zähneknirschen. Der Kreislauf schien nur durch die Langsamkeit des Herzschlages und Pulses von der Norm abzuweichen; das Athmen langsam und ziemlich ruhig; die Freßlust aufgehoben, die Verdauungsthätigkeit des Magens und der Gedärme träge und sämtliche Ab- und Aussonderungen mit Ausnahme derjenigen des Speichels, welche gesteigert zu sein schien, vermindert.

Bei der andern Kuh gingen rasch nach einander folgende Veränderungen vor: Die Symptome, welche im Anfange der Krankheit ein stieberhaft entzündliches Leiden beurfundeten, nahmen stündlich ab, die Mattigkeit vermehrte sich gleichzeitig, die Geberden beim Aufstehen und Niederlegen des Thiers verriethen große Stumpfheit, die Freßlust nahm ab und hörte bald ganz auf, der Koth wurde trocken und selten abgehend und der Kopf mit gestrecktem Maul in die Höhe gehoben; Zähneknirschen trat ein und nach circa 24 Stunden vom Beginne der Krankheit an waren alle Symptome mit unbedeutenden Abweichungen den oben bei der andern Kuh angeführten gleich.

Die 3te, welche 4 Tage später erkrankte, zeigte so wenig Abweichendes vom früher Gesagten, daß ich nur folgende Verschiedenheiten anführen will: Selteneres

Zähneknirschen, trockenes Maul, sehr geröthete aber weit geöffnete Augen und schon im Anfange ein öfteres, dem Schluchzen ähnliches Zucken.

Der Verlauf des Leidens war dann bei allen 3 Patienten ohne wesentliche Verschiedenheiten folgender:

Die Stumpfsinnigkeit steigerte sich, die Thiere erhielten sich immer auf den Füßen mit gegen die Wand gestrecktem Kopf (das letzterkrankte hing beständig in die Kette), das immer langsam bleibende Athmen wurde öfter durch ein dem Schluchzen ähnliches, zuckendes Geräusche gestört. Die extremen Theile wurden kühler, die Ab- und Aussonderungen sparsamer, das Zähneknirschen (die zuletzt erkrankte Kuh ausgenommen) heftiger, fast ununterbrochen; die Thiere drohten, wenn man solche aus ihrer ungeschickten Stellung zu bringen suchte, zusammen zu stürzen.

Nach der Tödtung der Thiere, welche 3 Tage nach dem Krankheitsausbruch erfolgte, konnte außer der weichern Consistenz der Hirnsubstanz und etwas angesammelter Flüssigkeit unter den gerötheten und mit blutreichen Adern versehenen Gehirnhäuten nichts Krankhaftes entdeckt werden.

Ueber die Krankheits-Ursachen konnte ich erst, nachdem bereits 2 Kühe abgeschlachtet und bei der 3ten die Krankheit schon in bedeutendem Grade vorhanden war, von einem in der Waisenanstalt untergebrachten Manne folgendes in Erfahrung bringen:

Der Waisenvater habe, um bei sämmtlichem Vieh, welches aus 4 Kühen und einem $\frac{5}{4}$ Jahre alten Kalb bestand, die Pecksucht zu heilen in Zeit von 7—8

Tagen folgende Mischung in Pulverform und in Portionen von 1 bis 2 Hände voll je nach dem Grade der Lecksucht verbraucht:

Bleiweiß ℥ 5, Kochsalz circa 2 ℥, Sadebaumblätter einige Hände voll, Birken-Rinde circa 1 ℥ ꝛc. Der oben Bezeichnete gab dann zu, obige Mischung, jedoch nur mit 2 ℥ Bleiweiß angewandt den zuerst erkrankten Thieren das meiste und dem gesund gebliebenen am wenigsten gegeben zu haben.

Da die Behandlung unter den bekannten Umständen nicht viel versprechend sein konnte, übergehe ich dieselbe und bemerke nur, daß bei Anwendung von Kali sulphurat. und Alumen crud. bei dem noch gesunden Vieh der Ausbruch der Krankheit nicht erfolgte, während solches bei der zuletzt erkrankten Kuh jedoch nicht der Fall war.
